

# Calwer Wochenblatt

Nr. 13.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Geschäftsgebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Angebotung 9 Bgr. die Hälfte, wenn entfernt 12 Bgr.

Dienstag, den 1. Februar 1898.

Wochenblätlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10  
im Hause gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
Kaiser-Bezirk Nr. 1. 25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortspolizeibehörden.

Die K. Stadtdirektion Stuttgart hat hieher mitgeteilt, daß nach den gemachten Wahrnehmungen bei der Zuführung von Schlachtieren in das Schlachthaus in Stuttgart aus Gegenden in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht die in § 59 I. Abs. 3. A. der Bundesratsinstruktion zum Viehseuchengesetz vom 27. Juni 1895 (Reg.-Bl. S. 358) vorgeschriebene vorherige Einholung der Einverständniserklärung der Polizeibehörde des Schlachtorts mit der Zuführung der Tiere sehr häufig unterbleibe.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, vorkommendenfalls die bestehenden Vorschriften auf das Genaueste einzuhalten.

Calw, den 28. Januar 1898.

K. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

\*\* Calw, 30. Jan. Der Naturkundeverein des Bezirks Calw hielt gestern in der Dreißigen Brauerei eine Versammlung ab. Der Vorstand, Hr. Lehrer Maier von Oberkollwangen, hielt einen gediegenen Vortrag über „Schnitt der Zwerg- und Formobstbäume“. Es ist nur schade, daß nicht eine allgemeine Einladung zu demselben erfolgte; gewiß hätten die hiesigen Baumzüchter von dem praktisch und theoretisch erfahrenen Redner manches lernen können. Der Naturkundeverein des Bezirks Calw wird in Zukunft analog dem Bezirkslehrerverein in einen östlichen und westlichen Sprengel abgeteilt.

Calw, 31. Jan. Gestern wurde in einer in der „Schwane“ hier stattgehabten Versammlung der Ragold-Gau-Sängerbund gegründet. Als Vorstand wurden gewählt: Kaufmann Carl Dingler, als Schriftführer Lehrer Holderlin von Unterreichenbach und als Kassier G. Luz, Bäckermeister. Die nächste Versammlung findet dieses Frühjahr in Wildberg statt.

Calw, 31. Jan. Der Verkauf des Badhotels Teinach samt sämtl. Biegenschaft ist am Samstag endgiltig zustande gekommen. In der Gläubigerversammlung, die von nachmittags 2 bis abends 8 Uhr dauerte, machte sich bei erregten Verhandlungen ein sehr starker Widerstand gegen die Kaufsumme (675,000 M) geltend. Bei der Abstimmung der Correntgläubiger waren sodann 121,000 M für und 112,000 M Ansprüche gegen den Verkauf; somit war der Abschluß mit kleiner Majorität genehmigt. Die Pfandgläubiger werden voll befriedigt, während die Correntgläubiger etwa 18% ihrer Forderungen erhalten dürften. Der Gemeinschuldner, welcher den Verhandlungen anwohnte, trat energisch gegen den Verkauf auf, hatte jedoch bittere Vorwürfe und schwere Anklagen entgegzunehmen und wurde nach Schluß der Verhandlungen in Haft behalten. Die Gründe hierfür entziehen sich noch der Öffentlichkeit. Der Käufer, Bergwerkbefitzer Barle, übernimmt das Anwesen schon am 1. Februar.

1. Sek. Oßelsheim, 30. Jan. Am 26. Jan. wurde im Gasthaus „Röse“ hier die von sämtlichen Mitgliedern besuchte Generalversammlung der hiesigen Molkerei abgehalten. Nach Verteilung der Dividende, welche für heuer 0,83 1/2 pr. Liter gelieferte Milch betrug, nebst Zuweisung von M 100.— an den Reservefond, gab Vorstand Schöffler in

längerer Rede einen interessanten Ueberblick über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres, wobei er daselbe sowohl in finanzieller, als auch in anderer Beziehung, als ein recht günstiges bezeichnete. Wie im Jahr 1896 in Stuttgart-Gannstatt, so habe unsere Molkerei auch im abgelaufenen Jahr eine ehrende Auszeichnung (Diplom zur silbernen Medaille) bei der Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung und Armeeverpflanzung in Berlin erhalten. Dieser Erfolg verdiene um so mehr Beachtung, da außer der unsrigen nur noch eine einzige Molkerei unseres engeren Vaterlandes einen Preis erhalten habe. Hinsichtlich dieser Erfolge gebühre neben dem einseitlichen Zusammenwirken sämtlicher Mitglieder der Genossenschaft hauptsächlich unserem Molkereipersonal Kassier Gehring und Molkereiwärter Rathfelder vollste Anerkennung. Ebenso verdiene der Aufsichtsrat, welcher mit vielen Opfern an Zeit die stete Entwicklung unserer Molkerei nach Kräften zu fördern sich angelegen sein lasse, den Dank der Genossenschaft. Molkereinstruktur Bez aus Gerabrönn, welcher im September v. J. die Molkereien des Bezirks einer eingehenden Besichtigung unterzog, habe die Einrichtung und Betriebsweise unserer Molkerei als eine zweckentsprechende bezeichnet, wie auch unser Produkt, die Süßbutter, die günstigste Beurteilung erfahren habe. (Niederlage und Verkauf von Oßelsheimer Süßrahmtafelbutter bei Kaufmann Zung in Calw). Als eine weniger erfreuliche Erscheinung im abgelaufenen Geschäftsjahr bezeichnete Redner die nicht unerhebliche Abnahme der Durchschnittsausbeute. Diefem Uebelstand könne nur durch eine zweckentsprechende, untrügliche Milchprüfungs-methode abgeholfen werden. Aus diesem Grund habe sich die Molkereiverwaltung entschlossen, den Kassier Gehring einen Unterrichtskurs an der

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Ich habe daran gedacht — und doch — und doch. Aber jetzt ist das ja vorbei. Und sieh, noch dieses. Die bösen wie die guten Gaben scheinen nie allein zu kommen.“

Er reichte Elli ein zweites Papier und blickte sie scharf an.

Jetzt wechselte sie die Farbe vor Ueberraschung und Freude.

„Die Quittung über unsere größte Schuld bei dem Bucherer.“

Der Rat zog die Stirn kraus:

„Kennst Du den Geber?“

„Nein, Papa, ich kenne ihn nicht.“

„Aber Du ahnst, wer er ist?“

Sie antwortete nicht. Einen Augenblick herrschte ein beklommenes Schweigen.

Der Rat starrte düster vor sich nieder.

„Willst Du mir nicht seinen Namen nennen?“ fragte er noch einmal.

„Papa, ich darf nicht.“

„Ah so, man hat Dir also ein Versprechen abgenommen,“ stieß der Rat bitter hervor. Begreiffst Du denn gar nicht, Elli, was Du mir damit angethan hast; wie mich solche Wohlthat demütigen muß? Man hat mir das Recht über dem Kopf genommen. Ich stehe jetzt vor der Unmöglichkeit, mich dagegen zu wehren. O, es ist hart, sehr hart!“

Elli griff nach einer der niederhängenden Hände des Vaters und strich sie sanft. „Wer es auch sei, der als Ketter für uns eingetreten ist, Papa, und ich schwöre Dir, daß es ohne mein Wissen geschehen ist, vergiß nicht, daß er es gut gemeint hat.“

„Ich weiß, ich weiß! Um so mehr. — Eines, Elli, lege ich Dir aber auf die Seele. Schaffe mir Gewißheit über diesen geheimen Wohlthäter. Ich werde nicht eher wieder frei aufatmen, bevor ich diese Ehrenschild bis zum letzten Heller getilgt habe.“

„Das ist auch meine Ansicht,“ rief Elli jetzt mit leuchtendem Auge. „Und Gott möge uns beistehen, daß wir unser Vorhaben ausführen können.“

Sobald sie wieder in ihrem Zimmer war, setzte sie sich an ihren Schreibtisch, um dem Präsidenten von dem Geschehenen Mitteilung zu machen und ihm ihren Dank dafür auszusprechen, daß es ihm gelungen war, den Referendar Hübner zur Zurücknahme seines Antrages zu bestimmen. Auch die Bezahlung ihrer drückendsten Schulden könne sie nur auf ihn zurückführen, und so tief sie davon gerührt und bewegt sei, bäte sie doch, um ihres alten Vaters willen, dem gegenüber sie natürlich ihrem Versprechen gemäß, von ihrer Vermutung gesprochen habe, zu gestatten, daß diese Ehrenschild in Raten allmählich zurückgezahlt werde. Seine Schuldnerin bliebe sie ja doch immer, so lange sie atme, nicht allein für die materielle Hilfe, die er geleistet, für die Rettung ihres Vaters und ihrer Familie aus Not und Schmach, nein, vor allem für die edle wahrhaft großsinnige Art, in der er geholfen, für die Güte und väterliche Teilnahme, die er ihr in der schwersten Stunde ihres Lebens erwiesen habe.

Eine Antwort auf dieses Schreiben erhielt sie nicht; als sie aber einige Tage darauf zu der Professorin eingeladen wurde, fand sie den Präsidenten dort vor. Er hatte der Schwester und dem Schwager schon Mitteilung davon gemacht,

Molkereischule in Gerabronn mitmachen zu lassen, damit derselbe die erforderlichen Kenntnisse hinsichtlich der Milchprüfung in Theorie und Praxis sich aneignen könne. Das vergangene Jahr habe auch in anderer wirtschaftlicher Beziehung Bedeutung gehabt, indem von der Genossenschaft nicht weniger als 200 Ztr. Mostobst, sowie 800 Ztr. Mais bezogen wurden. Diese Selbsthilfe, die Benutzung der sog. „kleinen Mittel“, durch welche der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft wieder einigermaßen auf die Beine geholfen werden soll, verdiene auch in Zukunft unsere größte Aufmerksamkeit und Beachtung. Als das beste Mittel, diese wirtschaftlichen Vorteile in immer größerem Maße sich zu verschaffen, bezeichnete Redner ein festes, ehrliches Zusammenstehen aller Genossenschaftsmitglieder. Etwaige auftauchende Sonderinteressen müssen energisch zurückgewiesen, der Gemeininn dagegen geweckt und gepflegt werden; jedes Mitglied müsse sich unehrlicher Handlungsweise aufs strengste enthalten. — Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde von Kassier Gehring der Rechenschaftsbericht, ebenso die Gesamt-Milchlieferrung und Butterausbeute eines jeden Monats bekannt gegeben. Sodann wurden von demselben einige sehr interessante Milchprobemonstrationen vorgeführt. Gerabezu verblüffend wirkte auf die Versammlung eine Untersuchung auf Ragermilchzusatz. Mittels Beizgabe eines chemischen Stoffes, welcher normale Milch unverändert läßt, nimmt dieselbe nach geringster Beimischung von Ragermilch urplötzlich eine hellrote Farbe an, so daß sich eine derartige Fälschung in auffälliger Weise erkennen läßt. Etwas umständlicher, jedoch ebenso zuverlässig ist die Prüfung der Milch auf Fettgehalt, mittels des Acid-Butyrometer (Kreiselzentrifuge) durch welches Verfahren ein etwaiger Wasserzusatz sofort nachgewiesen werden kann. Schließlich wurde vom Kassier zur Veranschaulichung dieser Proben noch die Notwendigkeit von Probenentnahmen in den Ställen der Mitglieder anempfohlen; denn nur dann sei man im Stande, jeder Milchverfälschung mit Erfolg entgegenzutreten. Einseher schließt mit dem Wunsch, daß die hiesige Molkerei auch in Zukunft blühen und gedeihen möge, daß sie immer mehr das werde, was sie sein soll: eine Quelle des Segens für unsere ganze Gemeinde!

Oberkollbach, 30. Jan. Am Samstag früh hatten wir Gelegenheit, den ersten Frühlingboten, in Gestalt eines Stares, auf dem Schuldach sitzen zu sehen.

Stuttgart, 29. Jan. „Drei Jahre im Gerabronner Bezirk“ von Theod. Brecht, Stadtpfarrer in Gerabronn (Preis 75 H). So betitelt sich eine soeben im Selbstverlag des Verfassers erschienene, in Barmen gedruckte, Broschüre, worin der Verfasser in volkstümlicher Sprache gegen den Bankdirektor Israel Landauer und sein Verhalten in früherer und neuerer Zeit, gegenüber allen denjenigen, die nicht seinen Geboten Folge leisten, eine ganze Menge, zum Teil sehr schwerwiegender Anklagen er-

hebt und Herrn Landauer in einem eigenen Kapitel „Er will nicht sechten“ förmlich zu einer Privatklage auffordert. Eine solche scheint Herr Landauer allerdings umgehen zu wollen, indem er im Bezirk eine Art Vertrauensvotum und eine öffentliche Anerkennung seines Charakters und seines Wirkens unterschreiben läßt. Wenn man aber damit das Kapitel der erwähnten Broschüre über „die Landauersche Nachstellung“: „Wie wurde sie erworben, erhalten und ausgenützt?“ vergleicht, so drängen sich jedem unbefangenen Leser etwas seltsame Gedanken auf. Die Broschüre wird zweifellos im ganzen Land und bei den verschiedensten Parteien das größte Aufsehen erregen und wie wir vermuten, gerichtliche und andere Nachspiele im Gefolge haben. Aus naheliegenden Gründen verbietet es sich, auf den Inhalt der Broschüre näher einzugehen. Er ist an manchen Stellen derart, daß wenn Herr Israel Landauer nicht klagt, er bis weit in die Kreise seiner eigenen Parteifreunde hinein gerichtet sein wird.

Nürtingen. In der Nacht vom 23. auf 24. d. M. kamen zwei hies. Burschen im Alter von 16 und 18 Jahren in die Waltersche Wirtschaft, wo sie Bier verlangten und erhielten. Nach kurzer Zeit wollte sich der Ältere der beiden in der Wirtschaft übergeben und wurde deshalb von den Wirtsleuten aufgefordert, hinauszugehen. Der jüngere erklärte aber, daß der andere im Zimmer bleibe; was es koste, bezahlen sie. Der Wirt wollte denselben nunmehr hinausführen, worauf der 16jährige Lehrling einen mit sechs scharfen Patronen geladenen Revolver hervorholte und auf die Wirtsleute anlegte. Einem zu Hilfe gerufenen Polizeisoldaten verweigerte er die Herausgabe der Waffe, so daß sie ihm abgenommen werden mußte. Der Bursche ist schon wegen Scharfschießens vorbestraft.

Heilbronn, 29. Jan. Groben Unfug verübten dieser Tage einige betrunkene Arbeiter in der Neckarsulmer Straße, indem sie von einem dort angrenzenden Bierkeller ein großes schweres Faß den etwa 6—7 Meter hohen Rain nach der Straße unbefugter Weise herabrollen ließen. Wären in diesem Augenblick Personen oder ein Fuhrwerk in der Nähe gewesen, so hätte großes Unglück entstehen können. Auch das Faß wurde erheblich beschädigt. Anzeige ist erstattet. — Heute früh kam es zwischen der elektrischen Straßenbahn und dem Fahrer von 2 Pferden zu einem Zusammenstoß, offenbar infolge mangelhafter Beaufsichtigung, seitens des Rosslenkers, so daß ein Pferd förmlich um und auf das Trottoir gemorren wurde. Schaden scheint nicht entstanden zu sein.

Neckarsulm, 26. Jan. Mit dem heutigen Tage wurde in den hies. Fahrradwerken die 20000ste Maschine angefertigt. Anlässlich dieses eigenartigen Jubiläums ließ es sich die Arbeiterschaft nicht nehmen, gestern das zuletzt hergestellte, von Kunstgärtner Roll künstlerisch mit Blumen verzierte Rad den Direktoren Banzhaf und Zeidler mit einer passen-

den Widmung zu überreichen. Die Fabrik beschäftigt 3. 3. nicht weniger als ca. 600 Arbeiter.

Ulm, 29. Jan. Der Zuchthausler Fischer, der am 20. Dez. v. J. aus dem hies. Kriminalgefängnis ausbrach und dann unerkannt unter falschem Namen bis zum 24. Jan. d. J. im hiesigen Spital verpflegt wurde, ist heute wieder hier eingeliefert worden. Er hatte, nachdem er sich von hier entfernt, in Blaubeuren dasselbe Mandat versucht, sich in dem dortigen Spital aufnehmen zu lassen, wurde aber infolge des erneuerten Stadtbriefes dort erkannt, festgenommen und heute wieder in das Kriminalgefängnis eingeliefert.

Ehingen, 30. Jan. Gestern Vormittag verursachte ein renitenter Stromer einen großen Volksauflauf in der Stadt. Derselbe wollte sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen. Auf die Hülse rufe des ihn verfolgenden Landjägers wurde er aber bald eingeholt und nach heftigem Widerstand endlich überwältigt und gefesselt. Der Stromer — ein Wehger aus Desterreich — schrie und tobte, er sei ein Wehger und werde alle niederstechen, wenn er eine Hand frei bekomme. Sechs handfeste Männer hatten vollauf zu thun, den rabiaten Kerl zu bändigen und vor Gericht zu schleifen. Sämtliche bei der Affaire Beteiligten waren mit Schmutz und teilweise mit Blut überzogen.

Ravensburg, 27. Jan. Nicht weniger als 14 Vereine der Stadt hatten zu einer gemeinsamen Feier des Geburtsfestes des Kaisers in das Konzerthaus Einladung auf vorgestern abend ergehen lassen. Der Konzertsaal war ganz besetzt. Der Lieberkranz und die Regimentskapelle von Weingarten konzertierten. Der Militärverein führte lebende Bilder auf. Festredner war Professor Dr. Pilgrim. Er betonte darin u. a. auch die Seemacht als unerlässlich zum Schutze der Deutschen im Ausland und zur Hebung des Wohlstandes der deutschen Nation. Den Toast auf den König brachte Prof. Dr. Schermann aus, worauf die Königshymne folgte. Lehrer Thumm feierte das deutsche Vaterland, Kriegervereinsvorstand Bierer das deutsche Heer, Major Leyring die deutsche Jugend und Rechtsanwalt Meßler die deutschen Frauen.

Hechingen, 28. Jan. Gestern Mittag arbeiteten mehrere Schlossergesellen vor der Werkstätte des Schlossermeisters Höbel. Plötzlich stürzten aufrecht gestellte Eisenschienen beim T-Balken um und traf einer derselben einen Arbeiter aus Wildbad mit so furchtbarem Gewalt auf die Stirne, daß an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Berlin, 27. Januar. (Zum Geburtsfest des Kaisers.) In der Umgegend des Schlosses war schon früh eine große Menschenmenge versammelt, der später sich die Schuljugend zugesellte. Fahnen, schmuck, Schaufensterdekorationen und die Vorbereitungen zur Illumination waren sehr reich. Um 8 Uhr bliesen die Gardelüftassiere Choräle von der Kuppel der Schloßkapelle, worauf großes Wecken folgte.

daß die Untersuchung gegen den Rat eingestellt sei, und dadurch wirkliche Freude bereitet.

„Da Ottomar doch von dem Mädchen nicht läßt,“ meinte die Professorin, „ist es mir eine wahre Erlösung, daß es so gekommen ist.“

„Hast Du ihm etwas von der Affaire geschrieben?“ fragte der Präsident.

„Bis jetzt nicht,“ entgegnete die Professorin. „Mein Mann wollte durchaus nicht, daß ich ihm das Herz mit all dem Klatsch schwer machte, ehe die Entscheidung erfolgt sei.“

„Und wozu auch?“ fügte der Professor hinzu. „Das Böse erfährt man ja immer noch zeitig genug. Zuletzt hätte er es ja doch wissen müssen; jetzt aber scheint mir am besten, wir schweigen ganz darüber.“

„Wenn nicht Andere statt Eurer sprechen, oder Elli selbst.“

„Nein, nein“ rief die Professorin, „Elli schreibt ihm nichts davon. Darüber ist sie immer verschwiegen wie das Grab gewesen. Von anderer Seite mag er jedoch schon Andeutungen erhalten haben.“

„Ja, man hat genug geklatscht,“ meinte der Professor, „und ich bin doch froh, daß Ottomar in dieser Zeit abwesend war und öffentlich noch in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Bobins stand. Die Sache war doch höchst unangenehm.“

„Nun, da sie beseitigt ist,“ sagte der Präsident, „hoffe ich, daß die bösen Zungen wieder schweigen werden.“

„Das gebe der Himmel,“ seufzte die Professorin, „und daß die Rätin sich eine Warnung daraus nimmt. Im Grunde trägt sie doch die Hauptschuld an der ganzen Affaire.“

Infolge dieser Unterhaltung war die Einladung an Elli ergangen, die in der letzten Zeit mehrmals bei ihrem Besuche die Professorin verfehlt hatte. Hätte

die böse Sache anders geendet, so würden selbst die dringendsten Bitten Ottomars seine Mutter wohl kaum vermocht haben, selbst auf die Gefahr hin, sich mit ihrem Sohne zu überwerfen, die Verbindung mit Elli fortzusetzen. Er mußte, so hatte sie gehofft, endlich doch auch zu der Einsicht kommen, daß eine Heirat unter solchen Umständen unmöglich sei. Ja, sie hielt Elli selbst für so anständig, daß sie in dem Falle eines ungünstigen Ausgangs für ihren Vater zurückgetreten wäre.

Nun stand die Sache ja aber wieder ganz anders, und das große Wohlwollen des Bruders für das junge Mädchen, so übertrieben und wunderbar es der Professorin auch vorkam, konnte doch für die Zukunft ihres Sohnes günstig sein. Vielleicht gar bevorzugte der Präsident ihn in seinem Testament ein wenig gegen die anderen Nessen und Nichten, was ihr gar nicht unwillkommen gewesen wäre.

Der Präsident hatte den Wunsch ausgesprochen, Elli mit ins Schauspielhaus zu nehmen, wo er einige Abonnementsplätze für den Abend hatte. Die Professorin willigte gern ein. Sie fand es sehr richtig, durch ihr gemeinsames Erscheinen an einem öffentlichen Orte der Welt kund zu geben, wie sie und ihre Familie sich zu Elli gestellt habe. Das mußte allem ferneren Gerede die Spitze abbrechen. Und wie würde Ottomar sich freuen, wie dankbar würde er ihr sein, wenn sie ihm davon in ihrem nächsten Briefe erzählen könnte. Elli war indessen zur Verwunderung der Professorin über die Eröffnung dieses Vergnügens gar nicht so erfreut, wie sie geglaubt hatte. Das arme Mädchen dachte nur immer an seine Verpflichtungen, und wie viel Stunden sie durch den Theaterbesuch von ihrer Arbeitszeit verlieren müsse. Dennoch nahm sie auf Jureden des Präsidenten das Logenbillet an. Das Stubenmädchen Bertha mußte nach der Steglitzerstraße gehen, um den Hausschlüssel für Elli zu holen und die Familie von ihrem Fortbleiben zu benachrichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser nahm die Glückwünsche der Familie um 8 1/2 Uhr entgegen, später diejenigen des engeren Hofes, gegen 10 Uhr die Glückwünsche der Kaiserin Friedrich und der eingetroffenen Fürstlichkeiten, des Königs von Sachsen, des Königs von Württemberg, und der Prinzessin Pauline, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Um 10 1/2 Uhr fand in der Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem General-Superintendent Dryander die Predigt hielt. Eine glänzende Versammlung, Fürstlichkeiten, Botschafter, Minister, Generalität, Admiralität und Hofchargen war anwesend. Bei dem Gang zur Schloßkapelle ging der Kaiser in großer gestickter Generalsuniform mit sämtlichen preussischen Orden mit der Kaiserin Friedrich, welche heute die Trauer abgelegt hatte. Es folgte der König von Sachsen in der Ulanen seines 2. Garde-Ulanenregiments mit der Kaiserin, der König von Württemberg in der Paradeuniform seines westpreussischen Kürassierregiments mit der Königin von Sachsen, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Leopold, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Friedrich August von Sachsen, der Erbprinz Adolf zu Schaumburg-Lippe; Prinzessin Heinrich, Prinzessin Pauline von Württemberg, Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin Feodora von Meiningen, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Fürst von Hohenzollern mit dem Erbprinzen und Prinzen Karl Anton, der Fürst zu Waldeck. Alle Fürstlichkeiten nahmen dem Altar gegenüber Platz. An den Gottesdienst schloß sich eine Cour im Weißen Saale des Schlosses an. Am 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughause, vom Publikum stürmisch begrüßt, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und wohnte der großen Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses bei. Die Frühstückstafel im Schlosse fand im Familienkreise statt. Kaiserin Friedrich hatte Einladungen zu einer Frühstückstafel an die hier anwesenden Fürstlichkeiten erlassen. Nachmittags fand beim Reichskanzler ein Diner zu über 80 Gedecken statt, wozu das diplomatische Corps sowie die vortragenden Räte im Auswärtigen Amte geladen waren. Im Laufe der Tafel brachte der italienische Botschafter als Doyen das Kaiserhoch aus, worauf der Reichskanzler mit einem Toast auf die am hiesigen Hofe vertretenen fremden Souveräne und Staatsoberhäupter erwiderte.

Berlin, 30. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei dem auswärtigen Amt gehen fortgesetzt in großer Anzahl Besuche von Personen ein, welche nach dem Raatschaugebiet überzusteden wünschen und um Auskunft über die dortigen Verhältnisse für die Errichtung eines Geschäfts oder den Betrieb eines Gewerbes, oder auch um Anstellung in der Verwaltung des Gebietes bitten. Die Ordnung der Verhältnisse in der neuen Besitzung ist zur Zeit noch nicht soweit vorgeschritten, daß eine Antwort auf dergleichen Besuche erteilt werden könnte. Alle bezüglichen Eingaben sind daher verfräht.

Der „Shanghai Mercury“ teilt, wie aus Shanghai gemeldet wird, folgende Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Matrosen auf dem Wachtposten bei Tsimo mit. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als 3 Mann Ablösung herbeikamen. Sie fanden den Matrosen auf dem Boden liegen; der Kopf war ihm abgeschritten. Die ablösende Wache wurde sofort von 100 Chinesen angegriffen. Zwölf Chinesen wurden getötet.

Rom, 28. Jan. Die deutschen Katholiken, darunter viele Geistliche, versammelten sich gestern abend zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers im Hotel Minerva zu einem Diner, bei dem der preussische Gesandte v. Bülow den Vorsitz führte. Der Gesandte toastete auf den Papst und auf den Kaiser, Mgr. Dr. Waal auf den Gesandten. Dann wurden patriotische Lieder gesungen, in denen der Papst und der Kaiser gefeiert wurden. Abends waren die Mitglieder der deutschen Kolonie zum Gesandten v. Bülow geladen. (Von der gemeinsamen Kaiserfeier der Deutschen in Rom hatten sich die Katholiken ausgenommen, weil sie kein Hoch auf den König von Italien ausbringen wollten.)

Bordeaux, 30. Jan. Gestern hielt hier Milevoy eine gegen die Dreyfußaffäre gerichtete Versammlung ab, in der es durch die Dazwischenkunft von Anarchisten und Sozialisten zu einem großen Tumulte kam. Ein Anarchist wurde blutüberströmt hinausgeworfen. Der Polizeikommissär hob die Versammlung auf.

London, 27. Jan. Auf dem Bankett zur Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers in der deutschen Botschaft hob der Botschafter Graf Hatzfeld hervor, es breche sich die Ueberzeugung Bahn, daß Deutschland in Europa eine machtvolle Rolle spiele, daß es aber den selbstlosen Zweck verfolge, Europa den Frieden zu erhalten. „Auch auf die Rolle Deutschlands im fernen Osten dürfen wir mit Stolz und Genugthuung blicken. Unsere Forderung an China war bescheiden. China hat dies eingesehen; hoffen wir, daß allmählich überall eingesehen wird, daß wir uns nicht schädigen lassen, aber auch andere nicht schädigen wollen.“

Kopenhagen, 30. Jan. Der Dampfer „Kalifornia“ früher der Hamburg-Amerikaner, jetzt einer Swinemünder Rheederei gehörig, ist mit einer Ladung Baumwolle an der Küste von Bornholm gescheitert. Ein Bergungsdampfer ist dorthin abgegangen.

Newcastle, 30. Jan. Bei dem Brande in einer Fettfabrik explodierte ein großer Behälter und schleuderte seinen brennenden, flüssigen Inhalt auf die Menge, wobei die Kleider der Zuschauer Feuer fingen. 30 Personen wurden verletzt. Eine derselben ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Newyork, 23. Jan. Gestern hielt der Nordpolfahrer Dr. Nansen seine letzte Vorlesung in den Ver. Staaten. Er liegt mit seinem Impresario im Projekte. Dieser klagt ihn wegen Kontraktbruchs an und fordert 20000 Doll. Schadenersatz. Die Reisekosten Nansens sind schon beschlagnahmt worden. Nansen hatte sich nämlich verpflichtet, in den Ver. Staaten 100 Vorträge zu halten. Nachdem er 97 gehalten hatte, scheint seine Kraft erlahmt zu sein,

und er weigerte sich, mehr zu halten. Sonst ist Dr. Nansen in den Ver. Staaten großartig gefeiert worden. Präsident Mc. Kinley hat ihn empfangen und die amerikanischen hohen Universitäten haben ein Füllhorn von akademischen Ehren auf ihn ausgeschüttet. Ursprünglich wollte Nansen nur 50 Vorlesungen in den Ver. Staaten halten. Als der Erlös einer Vorlesung aber die Summe von 3000 Doll. erreichte, traf er mit seinem Impresario das Abkommen, die Zahl zu verdoppeln. Später verringerten sich die Einnahmen ganz bedeutend und da entstand der Streit, ob die ihm für die erste Serie verbürgte Rindfleischnahme von 500 Doll. auch für die zweite gelten sollte. Wenigstens haben dem Dr. Nansen seine Vorträge in den Ver. Staaten die Summe von 33500 Doll. eingebracht. Die amerikanischen komischen Zeitungen raten Millionäraspiranten, sich auf Nordpolfahrten zu legen.

**Vermischtes.**

„Gold und Hunger“ ist nicht nur die Parole in den neuen Metallfeldern Nordwests; in anderem Sinne herrscht das Wort auch in Italien. Die Bauern haben den Hunger, die Regierung braucht das Gold. Und wo „gräbt“ sie danach? Bei Venen, die ihren Wunsch, in die Reihe der Edelsten und Besten Italiens aufgenommen zu werden, erfüllt sehen und dafür dem Staate ein kleines Dankopfer — das man „Lage“ nennt — darzubringen haben. Diese Lagen sollen nun erhöht werden. Wie der Korrespondent des Berl. Tzbl. aus Rom meldet, veröffentlichten die dortigen Blätter das Projekt eines neuen Adelsstarifs. Danach wäre an den Staat zu zahlen für den Titel: Fürst 40000, Herzog 30000, Marquis 25000, Graf 20000, Baron 12000, Gewöhnlicher Adel 10000 Lire. Damit können also der verbürstenden Staatskasse Italiens wenigstens ein paar Tropfen zugeführt werden. Es ließe sich übrigens noch mehr heraus schlagen, wenn man sich entschloße, auch die Vorfahren eines adelsbedürftigen Bürgers nachträglich zu „erheben“ und dafür tüchtige Lagen zu nehmen. Denn was ist der fürnlichste Fürst ohne Ahnen? Wenn er sich dagegen auch eine anständige Abstammung verschafft und sein Geschäft gut versteht, kann er die Spefen schnell wieder einhaben. Wir schenken die Idee den Finanzministern aller Kulturstaaten.

Ein unerwarteter Erfolg. Bei einem Erlanger Professor mußte sich ein 80jähriger Kaufmann aus Nürnberg einer Operation unterziehen. Der Verlauf war sehr glücklich, so daß der Mann nach wie vor seine Abendgesellschaften besuchen konnte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als ihm in den ersten Tagen des neuen Jahres ein Brief mit der Aufschrift: „An die Hinterbliebenen des Kaufmanns N. N.“ zugestellt wurde. Der Brief enthielt die Rechnung des Erlanger Professors. Die Verlegenheit des letzteren, als ihm der Totgeglaubte persönlich den Betrag der Rechnung überbrachte, läßt sich leicht denken.

**Reklametell.**

**Das Geheimnis vieler Hausfrauen** einen feinen und aromatischen Kaffee zu kochen besteht darin, daß sie den seit über 100 Jahren rühmlichst bekannten und preisgekrönten Kaffeezusatz „Aecht Trampler“ verwenden. Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Liebenzell.

**Steinlieferungs-  
Accord.**

Am Freitag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, wird im Döfen in Liebenzell die Beifuhr und das Schlagen von 190 cbm Kalksteinen und 95 cbm harten Sandsteinen (Keilensteinen) auf Wege der Staatswaldungen im Abstreich vergeben.

**Hausverkauf.**

Das Wohnhaus der F. Sauer, Schuhmachers Witwe, No. 471 in der Bischofsstraße, kommt am **Donnerstag, den 3. Febr. 1898,** vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Calw zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Saffner.

Gehingen, Oberamts Calw.

**Stamm-, Auf- und Brennholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindevwald kommen zum Verkauf:

**I. am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. Februar d. J.,**

**Langholz:** tannen, eichenes und forchenes, I. Cl. 124 Fm., II. Cl. 102 Fm., III. Cl. 70 Fm., IV. Cl. 58 Fm., V. Cl. 52 Fm.

Das Holz IV. und V. Cl. ist in Lose eingeteilt.

**Sägholz:** I. Cl. 68 Fm., II. Cl. 26 Fm., III. Cl. 32 Fm., IV. Cl. 2,60 Fm.

Hierunter sind begriffen: 200 sehr schöne Rottannen und 75 Stück Bau-, Wagner- und Käferreihen, sowie 13 Stück Birken, für Wagner tauglich.

Die Eichen kommen am zweiten Tag zum Verkauf.

**II. am Samstag, den 5. Febr. d. J.:**

379 Nm. buchene Scheiter, 59 Nm. tannene Scheiter, 10 Nm. Derbhangen, sowie 5570 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Registerauszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.

Gemeinderat.

Würzbach.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am Montag, den 7. Februar d. J., von vormittags 10 Uhr an verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach aus den Waldungen Bruckmisch,hardt, Becker:

1010 Stück Nadel-Lang- und Klobholz (worunter halb Tannen, halb Forchen), mit zus. 780,94 Festm., 286 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel.

Auszüge sind beim Gemeindevwaldschützen zu bestellen.

Den 29. Januar 1898.

Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

**Methodistekapelle.**

Zu den von Dienstag bis einschließlich Freitag, je 8 Uhr abends beginnenden **Evangelisations-Versammlungen**, geleitet von Hrn. Prediger Ulrich aus Stuttgart, wird Jedermann hiedurch freundlich eingeladen.

**550 Mark**

werden gegen doppelte Sicherheit aufgenommen gesucht. Informativsein kann in der Exped. d. Bl. eingesehen werden.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter **Elisabeth Christiane Luz geb. Brackenhauer**, Oberlehrers Witwe, zuteil geworden sind, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der älteste Sohn  
**Pfarrer Luz.**

Gechingen, den 29. Januar 1898.

## Freie Bäckergenossenschaft Calw.

Nächsten **Mittwoch** (Lichtmehlfesttag), findet im Gasthof z. „Rögle“ hier **mittags 12 Uhr** die jährliche

### Generalversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder von der Stadt und Amt aufs Freundlichste eingeladen sind.

Der Ausschuss.



Am **Lichtmehlfesttag**, den 2. Febr., hält

## Metzelsuppe

und ladet hierzu freundlichst ein

**Fr. Schwämmle's Wwe.**  
z. Tamm.

## Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte **Freiburger Früchtkaffee**

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:

„**ächt Freiburger**“

mit dieser

Schutzmarke



und unserer Firma

**Kuenzler & Comp.** in **Freiburg in Baden.**

**Hohenlohe'sche**  
**Dörrgemüse,**  
**Suppeneinlagen,**  
**Saferstoden,**  
**Grünternstoden**

bei **Emil Georgii.**

**Frische Speckbücklinge**

und **Rieler Sprotten**

sind eingetroffen und empfiehlt

**Dalkolmo.**

### Für Bäcker!

Unterschiedene haben einen bereits noch neuen

### Mehlkasten

mit 4 großen Schubladen, der sich besonders als **Vadentisch** eignen würde, im Auftrag preiswert zu verkaufen.

**Gebrüder Buhl.**

**Esslinger Kirchenbauweise**  
A. N. 1.—, Ziehung bestimmt 3. Februar,  
**Stuttgarter Geldlose**  
A. N. 1.—, empfiehlt

**Aug. Dollinger.**



Zu haben bei:  
**Emil Georgii,**  
**C. Seeger, Apotheker,**  
**Th. Wieland, Alte Apotheke,**  
**Gustav Veil, Liebenzell.**

Calw.

### Dankagung.

Für die vielen Wohlthaten und Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres **I. Gatten, Vaters, Großvaters** und Bruders, besonders der werthen Nachbarschaft sagen wir den herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe  
**Friederike Schroth**  
nebst Kindern und Enkeln.

Nächste Woche hat

## Laugenbrezeln

Bäcker Ehrig.

### Kaufmännische Lehrstelle.

Auf dem Comptoir eines Fabrikgeschäftes ist für einen jungen Mann mit guten Schulkennntnissen auf Ostern eine Lehrstelle frei. Zu erfragen bei der Expedition des Calwer Wochenblattes.

### Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagnerverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte

### Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. C. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schaufler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Stichel.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jädler.
- Liebenzell: Fr. Bez.
- Stammheim: L. Weiss.

## Warnung.

Weil mein Tochtermann **Michael Ref.** Holsch. von **Bieselsberg**, durch schlechte Handlungen sein Vermögen vergeblich und seine Familie dadurch geschädigt wird, so bitten wir Jedermann, mit demselben ohne unserer und seiner Frau Willen keinen Kauf oder Handel abzuschließen, indem wir für keine Zahlung von heute ab mehr einstehen werden.

**Bieselsberg - Unterlengenhardt,**  
den 27. Januar 1898.

**Marie Ref. geb. Schnauser.**  
**Friedrich Schnauser.**

## Wildbadzeugnisse

sind von der Druckerei d. Bl. zu beziehen.

## Café,

roh und gebrannt, in preiswerten Sorten bei

**Emil Georgii.**

Calw.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verlaufe ich am

**Mittwoch, den 2. Februar 1898,** gegen bare Bezahlung eine

**komplette**

### Vadeneinrichtung

und zwar: 2 große Vadentische mit Schubladen, 2 große und 3 kleine Schubladenkästen, 3 große und 5 kleinere Fachständer, 1 Delfständer mit 3 Blechflaschen, 1 Essigfaß, 90 Ltr. haltend, 1 Blechständer, 1 doppelt. Pult, 2 große Truhen, zu Zucker und Kaffee passend; ferner: eine große **Brückenwaage**, sehr gut erhalten, **40 Ztr. Tragkraft**, 1,40 Met. lang und 1 Met. breit, 1 zweirädrigen **Handkarren**, und lade hierzu Kaufsliebhaber freundlichst ein.

**Gustav Erbe,**  
Eisen- und Spezereigeschäft.

Calw.

### Gärtnerlehrling

aus geordneter Familie findet jetzt oder auf Ostern Lehrstelle bei

**Georg Mayer,**

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Ein möbliertes, heizbares

### Zimmer

ist zu vermieten bei Obigem.

### Mädchengesuch.

Ein jüngeres Mädchen wird pr. 1. März für eine hiesige Familie gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Igelsloch.

### Pferdeverkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft der Unterzeichnete am **Lichtmehlfesttag**, mittags, seine zwei



### Zugpferde

samt Geschirr, sieben- und neunjährig, schwarzbraun und Klapp mit Stern, tauglich zu jedem Zug.

Liebhaber sind höflich eingeladen.

Zusammenkunft im Rögle.

**Johann Georg Burkhardt.**

Sonnenhardt.

Am **Mittwoch** (Lichtmehlfesttag), mittags 1 Uhr, verkauft



### reine Milchschweine

**Jakob Reutschler.**

### Calw. Fruchtpreise am 29. Januar 1898.

Getreidegattungen	Vor- reife Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- t- Betrag	Heu- t- iger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig.
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	59	59	59	—	7 40	7 38	7 35	435 60	—	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	50	80	50	30	6 70	6 17	5 50	308 60	—	23
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	90	111	141	109	32	—	—	—	744 20	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**